

Freitag 8. Mai 2020 (Beat Schulthess)

Hauptthema dieser Andachten: "Bitten und empfangen"

Heutiges Thema: Gebet um Heilung, 4. Teil

Unterthema: Es ist nicht immer Gottes Wille zu Heilen

Ausser den gestern in der Tagesandacht angeführten Beispielen, haben wir auch noch das klassische Beispiel des Apostels Paulus, der einen Pfahl im Fleisch hatte, der auch nicht hinweggenommen wurde, nachdem Paulus den Herrn dreimal darum ersucht hatte (2. Kor. 12, 1-10). Gott nahm ihm nicht den Pfahl im Fleisch weg, trotz ernsten und wiederholten Betens. Im Gegenteil. Er offenbarte Paulus ganz klar, dass diese Versuchung, dieser »Engel Satans«, der gesandt war, um Paulus zu schlagen, von Gott gebraucht wurde, um Paulus demütig, zerbrochen und von Gott abhängig zu halten. **»Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig«**, sagte der Herr zu Paulus. Damit gab uns Paulus ein vortreffliches Beispiel. Anstatt zu murren und niedergeschlagen zu sein, passte er gleich sein Gebet dem geoffenbarten Willen Gottes an. Paulus konnte sagen: »Darum will ich mich am allerliebsten Rühmen meiner Schwachheit, auf dass die Kraft Christi bei mir wohne.« Paulus sah ein, dass Krankheit manchmal besser ist als Gesundheit und dass auch der beste Christ manchmal zu leiden hat, damit Gott Seine Kraft an ihm erweisen kann.

Ganz bestimmt ist es nicht immer Gottes Wille, zu heilen. Wenn Gott verheisst, dass **»denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen«** (Röm. 8, 28), dann schliesst die Ausdrucksweise »alle Dinge« auch Krankheit mit ein.

Wieviel Segen kam doch schon durch das Leiden von Christen. Stephanus wurde gemartert. Wenn seine Gebeine den Herrn dadurch verherrlichten, indem sie gebrochen wurden, könnten es nicht auch manchmal unsere sein? Wenn der Magen des Timotheus nicht geheilt wurde, sondern Mässigung und etwas Wein erforderte, warum sollten dann die Christen heute nicht manchmal einen schwachen Magen zur Verherrlichung Gottes haben? Wenn Hiob litt, wenn Paulus litt, wenn Timotheus oft gesundheitlich nicht so ganz auf der Höhe war, wenn Epaphroditus und Trophimus zur Ehre Gottes krank sein konnten, dann kann es auch manchmal bei dir der Fall sein. Lazarus erkrankte und starb zur Verherrlichung des Herrn (Joh. 11, 4). Zur Verherrlichung des Herrn wurde er auch von den Toten auferweckt. Aber es hätte nicht zur Verherrlichung des Herrn gedient, wenn er immer am Leben geblieben wäre. Deshalb starb er dann doch wieder, wie jeder andere noch so gute Mensch auch.

Lies die Biographie von David Brainerd, dem Mann des Gebets, und sieh, welch ein ernstes Gebetsleben er führte, wie stark sein Glaube war, wie wunderbar Gott seine Gebete erhörte und erkläre mir dann bitte, warum er an Tuberkulose sterben musste, noch ehe er dreissig Jahre alt war. Er war vollkommen bereit zu gehen, denn er war gewiss, dass Gottes Wille das Beste für ihn war, die beste Beförderung in seiner Laufbahn. Auch Krankheit kann, wie alle anderen Dinge, die zu einer sündigen Menschheit gehören, zur Ehre Gottes, zur Vorbereitung auf Seinen Dienst und den Himmel dienen. John Rice schreibt: *"Meine Mutter starb im Alter von etwa 28 Jahren. Auf ihrem Sterbebett nahm sie uns das Versprechen ab, dass wir sie im Himmel wiedersehen würden. Sie bat uns, ein Glaubenslied zu singen, schaute dann nach oben und sagte, sie sehe Jesus und ihr kleines Baby. Sie ging im wahrsten Sinne des Wortes mit dem Heiligen Geist und mit tiefer Freude erfüllt in den Himmel ein. War ihre Krankheit nach dem Willen Gottes? Obgleich ich sie nun schon vierzig Jahre lang sehr vermisse, bin ich doch davon überzeugt, dass dem so war."*

Jeder Glaubensheiler, der lehrt, es sei Gottes Wille, dass jeder Christ vollkommen gesund sei, wird über kurz oder lang ebenfalls erkennen müssen, dass auch ihn Krankheit befällt. Manchmal bricht dann sein ganzer Glaube zusammen oder er fällt sogar ganz vom Glauben ab. Schliesslich führt die Krankheit zum Tode, selbst für den noch so geistlich gesinnten, den besten Christen, der behauptet, sündlose Vollkommenheit wie auch völlige Gesundheit zu besitzen. »**Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben**«, sagt die Schrift (Hebr. 9., 27). Der Tod erbringt den Beweis dafür, dass bis jetzt noch kein Mensch gelebt hat (ausser Henoch und Elia, die niemals starben), der diesseits des Grabes vollkommene Gesundheit oder vollkommene Gerechtigkeit erlangt hat. Obwohl Christus »unsre Schwachheit auf sich genommen und unsre Krankheit getragen« hat, wie uns unmissverständlich in Matth. 8, 17 gesagt wird, und obwohl Christi Tod am Kreuz für alle, die durch den Glauben wiedergeboren sind, die Garantie bedeutet, dass auch unser Leib wie unser ganzes Wesen eines Tages vollkommen erlöst wird, besitzen wir doch jetzt noch nicht alles, was für uns erkaufte worden ist. Heilung des Leibes kann noch nicht in jedem Fall augenblicklich in Anspruch genommen werden, wie etwa die Vergebung der Sünden ständig durch bussfertigen Glauben empfangen werden kann. Doch ist, wie wir in Römer 8, 18-23 gelehrt werden, vollkommene Heilung, verbunden mit der Auferstehung unseres verherrlichten Leibes, im Erlösungswerk Christi enthalten. Aber diese Sohnschaft, die Erlösung unseres Leibes, ist so lange noch nicht völlig unser, bis Jesus kommt.

Gewöhnlich ist es jedoch Gottes Wille, auf Gebet hin zu heilen. Mit diesem Unterthema wollen wir uns morgen in der Andacht befassen.

Schlüsselgedanke: Gewöhnlich ist es jedoch Gottes Wille, auf Gebet hin zu heilen!

Anmerkung a : Das Leben von David Brainerd: Hardcover, 408 Seiten, 3L, 9. Mai 2011 In diesem Buch hat Jonathan Edwards das Tagebuch und die Aufzeichnungen des Indianermissionars David Brainerd zusammengestellt und zu einer Erzählung verwoben. In seinen Betrachtungen zeichnet Jonathan Edwards gewissermaßen ein Porträt von David Brainerd und fügt die jeweiligen Tagebucheinträge und Aufzeichnungen wie Puzzleteile zu einem großen Gesamtbild zusammen. Mit diesem Buch wird der Leser nicht nur Gelegenheit haben, zu sehen, was die äußeren Umstände und außergewöhnlichen Ereignisse im Leben dieses Menschen waren und wie er jeden Tag seine Zeit verbrachte sowie was sein äußeres Verhalten betrifft, sondern auch, was in seinem Herzen vorging. Es gibt zwei Wege, der Welt wahre Frömmigkeit und echte Tugend vor Augen zu führen und zu empfehlen. Der eine besteht in Lehre und Unterweisung, der andere aus Beispiel und Vorbild. Ein solches Vorbild finden wir in David Brainerd. Er hatte bemerkenswerte natürliche Begabungen, was allen bewusst war, die ihn kannten. Als Diener am Evangelium war er in dieser Arbeit zu einem außergewöhnlichen Dienst berufen, und sein Dienst wurde von sehr bemerkenswerten und außergewöhnlichen Ereignissen begleitet. Er war das Werkzeug einer außergewöhnlichen Erweckung, einer wunderbaren und bleibenden Veränderung und moralischen Umwandlung von Menschen, die diesen Wandel herausragend und in seltener und erstaunlicher Weise umsetzten.

Anmerkung b : Ich möchte es nochmals erwähnen, dass ich mich bei diesen Auslegungen auf einen Kommentar von John Rice stütze. Manchmal verwende ich mehr daraus, manchmal weniger, manchmal nichts. Wie ich am Anfang dieser Andachten mitteilte, hat diese Auslegung unter vielen anderen Auslegungen und Kommentaren,

mein Gebetsleben stark beeinflusst, darum gebe ich auch einiges davon weiter. Am meisten hat aber die Bibel mein Gebetsleben geprägt. Die Auslegungen haben mir aber geholfen, die Bibel besser zu verstehen.